Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Ortenauer Bote. 1896-1896
1866

138 (24.11.1866)

Visual Library

Der Ortenauer Bote.

Verkündigungsblatt für den Kreis Offenburg

und für die

Amts- und Amtsgerichts-Bezirke Offenburg, Gengenbach, Kork, Oberkirch.

№ 138. Offenburg, Samstag den 24. November **1866.**

Die Kreisversammlung für 1866 betreffend.

Nro. 9735. Am Donnerstag den 29. d. M, Vormittags 10 Uhr, findet im Schwurgerichtssaale dahier die erste öffentliche Sitzung der diesjährigen Kreisversammlung des Kreises Offenburg statt. Die Tagesordnung ist:

1) Wahl des Vorsitzenden, seines Stellvertreters und zweier Secretäre;
2) Vorlage der Kreisrechnung für 1865/66 und des Voranschlags-Entwurfs für 1866/67, und Wahl eines Prüfungsausschusses;
3) Bericht des Kreisausschusses über den Entwurf eines Straßengesetzes;
4) Mittheilung des Kreisausschusses über die bei anderen Kreisversammlungen des Landes gestellten Anträge einzelner Kreisausschüsse über Errichtung von Kreisverpflegungsanstalten, einer Armen-Kindererziehungsanstalt, über Hebung der Viehzucht, über Unterstützung von Augenheilanstalten;
5) Bericht des Kreisausschusses über den Antrag auf Errichtung einer landwirthschaftlichen Winterschule für den Kreis Offenburg;
6) Abhör und Verbescheidung der Kreisrechnung für 1865/66 und Feststellung des Voranschlags für 1866/67;
7) Aufstellung der Vorschlagsliste für die Ernennung der Bezirksräthe.

Offenburg, den 12. November 1866. Der Großh. Kreishauptmann
Montfort.

Amtliche Generalverfügungen.

Offenburg. (Die Unterstützungen aus dem allgemeinen Lehrgelderfond betr.) Nro. 9717. Die Gemeinderäthe des Bezirks werden aufgefordert, etwaige Gesuche um Unterstützung aus dem allgemeinen Lehrgelderfond bis längstens 15. Decbr. d. J. anher vorzulegen.

Die Gesuche sind nach dem Erlasse Großh. Ministeriums des Innern vom 28. August 1829 (Anzeigeblatt Seite 57) und vom 11. März 1865 (Centralverordnungsblatt Seite 62) zu behandeln.

Offenburg, den 20. November 1866. Großherzogliches Bezirksamt.
Montfort.

Oberkirch. (Die Viehzählung betr.) Nr. 7857. Sämmtliche Bürgermeister erhalten die Tabellen:

a) über die Viehzählung überhaupt, und
b) über die Zählung des Rindviehs

mit der Weisung, diese Tabellen bei der Zählung am 3. December d. J in duplo auszufüllen und das Ergebniß der Viehzählung bis längstens den 15. December d. J. anher vorzulegen.

Oberkirch, den 21. November 1866. Großherzogliches Bezirksamt.
Metzger.

Bekanntmachungen.

Gengenbach. (Die Conscription für 1867 betr.) Nr. 6256. Das Ausschreiben vom 8. d. M. Nr. 6047/49 und die zugleich verfügte Vermögensbeschlagnahme bezüglich des Johannes Herrmann von Nordrach wird zurückgenommen.

Gengenbach, den 16. November 1866.
Großherzogliches Bezirksamt.
Weiß.

Gengenbach. (Fahndung.) Nr. 6479. Vom 5. auf den 6. d. M. wurde in der Knechtskammer des Adlerwirthshauses hier ein Diebstahl mittelst Erbrechens des Kastens versucht. Wir bitten um Fahndung.

Gengenbach, den 20. November 1866.
Großherzogliches Amtsgericht.
Pfeiffer.

Oberkirch. (Beistands-Ernennung.) Nr. 6016. Für den unterm 8. Novbr. v. J. wegen Verschwendung mundtodt erklärten Valentin Leppert von Ulm wurde statt des Anton Amann nunmehr Engelbert Kuß von Ulm als Beistand ernannt, ohne dessen Mitwirkung er keine der in L.R.S. 513 genannten Rechtsgeschäfte vornehmen kann.

Oberkirch, den 12. November 1866.
Großherzogliches Amtsgericht.
v. Wänker.

Offenburg. (Das Ausheben der Gräben betr.) Nr. 1901. Mit Bezug auf § 17, Ziff 20, der Feldpolizeiordnung werden die Güterbesitzer der hiesigen Gemarkung aufgefordert, die Gräben an den Feld- und Vicinalwegen, sowie in den Feldern, soweit sie Anstoßer sind, binnen 14 Tagen zu öffnen, widrigens die Säumigen als Feldfrevler bestraft werden.

Offenburg, am 20. November 1866.
Das Bürgermeisteramt.
Schaible.
F. A. Kunz.

Offenburg. (Stipendienvergebung.) Nr. 1900. Aus der Pfarrer Häußler'schen Stiftung sind folgende Stipendien zu vergeben:

1) Das Stipendium 1. Klasse, welches den Zweck hat, daß ein nützliches Handwerk oder eine Kunst gelernt werde, womit Jemand sein Brod im Bürgerstande erwerben kann, z. B. bei Jünglingen ein Handwerk, bei Mädchen das Kleidermachen, Nähen, Kochen u. s. w., und zwar:

a. bereits verfallen 26 fl. 37 kr. u. 21 fl. 40 kr., zus.	48 fl. 17 kr.
b. auf Allerheiligen 1867 und 1868 je 21 fl. 40 kr., zus.	43 fl. 20 kr.
	91 fl. 37 kr.

2) Das Stipendium 2. Klasse, welches die Erlernung höherer Wissenschaften und Künste zum Zwecke hat,

a bereits verfallen . . .	43 fl. 20 kr.
b. auf Allerheiligen 1867 und 1868 je 43 fl. 20 kr., zus.	86 fl. 40 kr.
	130 fl. — kr.

Diejenigen, welche sich um diese Stipendien bewerben wollen, werden aufgefordert, ihre Gesuche binnen 4 Wochen anher einzureichen.

Offenburg, den 21. November 1866.
Der Gemeinderath.
Schaible.
F. A. Kunz.

Offenburg. (Die Vertilgung der Raupennester betr.) Nr. 1902. Die Güterbesitzer der hiesigen Gemarkung werden aufgefordert, alle Obstbäume, Zierbäume und Gesträuche in Gärten, Höfen und Weinbergen, auf Feldern und Wiesen, an Straßen und Wegen bis 1. Februar von den Raupennestern zu reinigen und Letztere zu vertilgen, widrigens gegen die Saumigen eine angemessene Feldfrevelstrafe erkannt und die ihnen obliegenden Arbeiten auf ihre Kosten vorgenommen werden würden.

Offenburg, den 21. November 1866.
Das Bürgermeisteramt.
Schaible. F. A. Kunz.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Zwangsversteigerungswiderruf.

Die unterm 15. d. M. gegen Metzger Karl Hummel von Marlen angekündigte, auf den 13. December d. J. anberaumte Zwangsliegenschaftsversteigerung findet nicht statt, nachdem der Schuldner sich über Bezahlung der eingeklagten Schuld ausgewiesen hat.

Schutterwald, den 21. November 1866.
Der Vollstreckungsbeamte:
A. Leiber, Großh. Notar.

Offenburg. (Nutz- und Brennholz-Versteigerung.) Am Montag den 26. d M., Morgens 9 Uhr, und Mittwoch den 28. d. werden die nachverzeichneten Hölzer gegen Baarzahlung vor der Abfuhr öffentlich versteigert, und zwar am ersten Tag:

District III., Brandeck, Abtheilung 3, 3000 rothtannene Rebpfähle; District III., Abth. 5, 2500 Stück buchene Wellen; daselbst, Abth. 2, 69 eschene Stangen auf dem Stock, für Wagner geeignet; District II., Fußberg, 5½ Klftr. forlenes Brennholz und 16 Loose Buchen- und Weichholzreisig auf dem Stock.

Zusammenkunft in der Laube in Zell.

Am zweiten Tag: im District III., Brandeck, Abth. 11, 1½ Klftr. eichenes Rebsteckenholz, 30¾ Klftr. buchene, 1½ Klftr. gemischte Scheiter, 6 Klftr. buchene, 2½ Klftr. gemischte Prügel, das unaufbereitete Reisig, geschätzt zu 400 Wellen; Abth. 6, 152 eschene Stangen auf dem Stock und Abth. 7, 131 dergleichen, für Wagner geeignet; daselbst, Abth. 12, 3½ Klftr. eichenes Rebsteckenholz, 40¾ Klftr. buchene Scheiter, 16 Klftr. buchene, 2¼ Klftr. gemischte Prügel, 850 buchene Wellen und das unaufbereitete Reisig, zu 150 Wellen geschätzt.

Zusammenkunft in der Linde in Durbach.

Offenburg, den 19. November 1866.
Großherzogliche Bezirksforstei.
v. Böcklin.

Fessenbach. (Holzversteigerung.) Die hiesige Gemeinde läßt am Dienstag den 27. d. M., Morgens ½9 Uhr, im Gemeindewalde 240 Stämme Tannen und Eichen, welche sich zu Bauholz und Rebstecken eignen, öffentlich an den Meistbietenden versteigern.

Die Zusammenkunft ist am Kuhläger; bei ungünstiger Witterung aber wird die Steigerung im Traubenwirthshause hier abgehalten.

Fessenbach, den 17. Nov. 1866.
Das Bürgermeisteramt.
Basler.

Nordrach. (Holzversteigerung.) Die Gemeinde Nordrach läßt am Mittwoch den 28. d. M., Morgens 9 Uhr, auf ihrem Rathhause nachverzeichnete Holzgattungen in schicklichen Loosabtheilungen — zahlbar vor der Abfuhr — an den Meistbietenden öffentlich versteigern, als:

a) 901 tannene und fichtene Stämme, welche sich zu Bau- und Nutzholz eignen;
b) 136½ Klafter buchenes Scheiterholz;
c) 77¾ Klafter tannenes Scheiterholz;
d) 54 Klafter gemischtes Prügelholz;
e) 16 Klafter tannenes und fichtenes Rebsteckenholz;
f) 70 Spänbuchen;
g) 425 Baumpfähle;
h) 3425 Rebstecken;
i) 2300 Bohnenstecken;
k) 1722 Bengelwellen;
l) 3 Loose Reißholz und
m) mehrere Loose Schlagraum.

Nordrach, den 14. November 1866.
Das Bürgermeisteramt.
Spitzmüller.

Oppenau. (Versteigerung.) Die Stadtgemeinde Oppenau läßt Freitag den 30. d. M., Nachmittags 2 Uhr, im Gasthaus zur Post allda die Abholzung von 13 Morgen Eichenschälbosch, Abth. 15, auf dem sog. Haldenhof gelegen, öffentlich an den Meistbietenden versteigern.

Oppenau, den 21. November 1866.
Der Gemeinderath.
Huber.
vdt. Lehmann.

Liegenschaftsversteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Andreas Kopfmann jung von Diersburg am Freitag den 14. December d. J., Vormittags 9 Uhr, im Gemeindehause zu Diersburg nachstehende Liegenschaften im Vollstreckungswege zu Eigenthum versteigert:

Ein einstöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stall und Zugehörde, nebst 65⁵/₁₀ Ruthen Hausplatz, Hofraithe und Hausgarten bei der Säge, neben Karl Feißt, Philipp Kopp jung und dem Weg, tax. zu 625 fl.

Der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

Offenburg, den 16. November 1866.
Der Vollstreckungsbeamte:
Ed. Dillinger, Notar.

Rammersweier. Hausversteigerung. Die Erben des † Rebmanns Jakob Litterst von Rammersweier lassen, der Erbtheilung wegen, die unten beschriebene Behausung mit Zubehörde

Donnerstag den 29. Novbr. 1866,
früh 9 Uhr,

in der Blume in Rammersweier öffentlich versteigern, und zwar:

Grundstücks-Nro. 295:

140,4 Ruthen Haus- und Hofraithe sammt darauf stehendem Wohnhaus mit Scheuer, Stall, Keller, Trotte, nebst Waschhaus, neben Valentin Räger und Georg Müller's Kindern, — taxirt zu . . 2400 fl.

Offenburg, den 29. October 1866.
Der Großherzogliche Notar
Serger.

Wirthshausversteigerung.

Die Erben des verlebten Grünbaumwirths Johann Rauscher von Sand lassen mit obervormundschaftlicher Genehmigung das ihnen eigenthümlich zugehörige, unten beschriebene Wirthshaus durch den unterzeichneten Notar am

Donnerstag den 6. Decbr. 1866,
Vormittags 10 Uhr,

im Rathhaus zu Sand öffentlich an den Meistbietenden versteigern.

Die Bedingungen können in der Zwischenzeit bei dem unterzeichneten Notar, wie auch bei dem Bürgermeisteramt Sand eingesehen werden.

Beschreibung des Wirthshauses.

Lagerbuch-Nro. 71:

128 Ruthen, eine zweistöckige Behausung mit der Realwirthschaftsgerechtigkeit zum grünen Baum, mit Scheuer, Stallung, Schopf, Hofraithe und Garten dabei, oben im Dorf Sand, neben der Landstraße und Michael Hetzel, — taxirt zu . 4200 fl.

Kork, den 15. November 1866.
Albert Kaiser, Notar.

Fahrnißversteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden am Montag den 26. d. M., Vormittags 10 Uhr, vor dem Rathhause in Windschläg

1 Kuh,
1 Kalb,
1 Wagen,
ca. 15 Centner Heu,
ca. 15 Centner Stroh

gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert.

Offenburg, den 20. November 1866.
Gerichtsvollzieher Strauß.

Fahrnißversteigerung.

Baden. Am Mittwoch den 28. und Donnerstag den 29. November werden, Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von halb 2 Uhr anfangend, im Saale des Gasthauses zum „Löwen Baldreit" gegen Baarzahlung versteigert:

14 vollständige Betten in Mahagony- und Nußbaumholz, 3 Garnituren Polstermöbel, worunter eine antike, 3 Ruhebetten und 4 Fauteuils, 6 Commoden, worunter 2 antike, 4 große Kleiderschränke, worunter 2 antike, 6 Chiffoniers, 2 Waschcommoden und 4 Waschtische mit Marmor, 8 verschiedene Tische, 2 Glasschränke, 8 Nachttische, 10 Spiegel, 18 Rohr- und 6 Polsterstühle, 24 Kupferstiche in Goldrahmen, 8 Oelgemälde, kupferne und messingene Casserolen, 2 Küchenschränke, 1 Marmormörser, allerlei Küchen- und Hausgeräthschaften, Weißzeug, Vorhänge, Portieres mit Zugehör, Rouleaux, Porcellan und sonst verschiedene Gegenstände.

Hierzu werden die Liebhaber eingeladen.

Baden, den 21. November 1866.
Die Auctions-Anstalt.
Castorph.

Oberkirch. (Haus- und Gartenversteigerung.) Joseph Schlichtig, Gärtner, läßt Donnerstag den 29. Nov., Nachmittags 2 Uhr, wegen Wegzug sein eigenthümliches Wohnhaus nebst ¼ Morgen Garten aus freier Hand gegen baare Zahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigern im Gasthaus zum Kreuz. Ratification wird vorbehalten. Das Ganze liegt von allen Seiten frei und ist deßhalb für jedes Gewerb sehr geeignet. Liebhaber werden hiezu höflich eingeladen.

Rammersweier. (Reben-Versteigerung.) Metzger Leo Siefert von Offenburg läßt Montag den 3. December, Nachmittags 2 Uhr, 2½ Haufen Reben bei der Laubenlind in der Blume öffentlich versteigern.

Offenburg. In der Gerbergasse Nro. 308 werden noch mehrere Kostgänger angenommen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Französische Sprache.

Bezüglich der Annonce in Nr. 108 dieses Blattes zeige ich an, daß der Unterricht mit dem 4. k. M. beginnt, und weitere gefällige Anmeldungen vom 1. Decbr. ab in meiner Wohnung, Gerberstraße Nro. 313, entgegengenommen werden.

Louis Cruchon,
Sprachlehrer aus Lausanne

Anzeige und Empfehlung.

Offenburg. Unterzeichneter empfiehlt sich dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum in allen Sorten Stroh- und Rohrsesseln, sowie auch in allen Reparaturen und im Flechten der alten Sessel. Ich zeige zugleich an, daß ich auch alte Möbel in den Wohnungen wieder frisch aufpolire. Geschmackvolle Ausführung, prompte und reelle Bedienung sichere ich zu. Meine Wohnung ist bei Feldhüter Link hinter dem römischen Kaiser.

Christian Schirrich,
Sesselmacher.

Schönreichs

Wasserdichte Fettsalbe!

zu Chaisen-Geschirr, Stiefeln, Schuhen einzufetten und vor jeglichem Eindringen von Wasser, Schnee und allen Feuchtigkeiten zu schützen, — einzig und allein bei

Ferd. Hölzlin jr.
in Offenburg.

Für Augenkranke

ist Unterzeichneter künftig jeden Sonntag Nachmittag von 2 bis 5 Uhr in **Offenburg** im Gasthaus zum Ochsen zu sprechen. Behandlung Unbemittelter unentgeltlich.

Karlsruhe, 18. Nov. 1866.

Emil Maier,
Augenarzt.

Danksagung.

Für die große Theilnahme, welche unserm verunglückten Vater und Großvater Andreas Geyer durch Besuche während seines achttägigen Schmerzenslagers erwiesen wurde, sowie für die Begleitung der Leiche des in seinem 54. Lebensjahre Hingeschiedenen zu seiner letzten Ruhestätte sagen wir anmit unsern wärmsten Dank.

Odelshofen, den 21. November 1866.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Verkaufs-Anzeige.

Circa 400 Sester gute Eßkartoffeln, 30 Centner Heu, 50 Centner Korn- und Wickenstroh, 20 Sester Wickhafer, sowie gute gebrauchte Teppiche verkauft billig:

J. Wiemer
in Fußbach bei Gengenbach.

Offenburg. (Arbeitgesuch.) Ein kräftiger junger Mann sucht Arbeit als Bäcker- oder Müllerbursche. Zu erfragen in er Expedition dieses Blattes.

Heilbronn.

Empfehlung von kölnischem Wasser zu Weihnachtsgeschenken.

Mein schon lange rühmlichst bekanntes, selbst fabricirtes **Kölnisches Wasser**, welches nach amtlicher Prüfung untadelhaft befunden wurde, erlaube ich mir hiemit in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Die gehaltvolle Aechtheit dieses Wassers beurkundet sich durch seine gute Wirkung bei geschwächten Augen, sowie durch seinen angenehmen feinen Parfüm zur Toilette und zur Reinigung der Luft im Zimmer, wenn man einige Tropfen auf den heißen Ofen schüttet. Ganze Flacons zu 26 kr., halbe Flacons zu 13 kr.

Joh. Chr. Fochtenberger,
Kölner Wasser-Fabrikant an der Weinsberger Straße.

Alleiniges Depot von obigem beliebtem Kölnischem Wasser bei Herrn **Ferd. Hölzlin jr. in Offenburg.**

Offenburg. Neckarthäler und gewöhnlich deutsches Sohlleder, Schmalleder, Java, Kalbleder, Futterleder, Kidd-, Bock- und Lackleder, Schäftchen, Vorschuhe und Schäfte, Werkzeug für Schuhmacher, sowie sämmtliche Schuhartikel empfehlen billigst:

Gebrüder Haberer,
Lederhandlung.

Steueranlehens-Scheine werden gegen Waaren angenommen.

Agenten zum Wiederverkauf gegen angemessene Provision gesucht.

Große Verloosung

von

Pferden, Wagen, Kapitalien und Grundbesitz.

Einlage Thlr. 1. Pr. Crt. Hauptgewinn event. fl. 300,000.

Der Verwaltungsrath des Schwefelbades **Fiestel** bei Pr. Minden bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß das reizende Bad **Fiestel** mit einem Flächenraum von circa 15 Morgen Gartenlandes auf dem Wege der öffentlichen Ausloosung veräußert werden soll. — Außer obigem Gewinn als Hauptgewinn kommen noch eine große Anzahl der **schönsten Pferde, Equipagen, Silberwaaren** und **Staats-Prämien-Loose** mit Treffern von:

fl. 300,000, 250,000, 200,000, 150,000, 50,000, 46,000, 43,000, 40,000, 35,000, 30,000, ꝛc. ꝛc. zur Verloosung.

Sämmtliche Gewinne müssen in bevorstehender einen Ziehung gewonnen werden, sind Original-Loose, sowie ausführliche Verloosungspläne nur und allein durch unseren General-Agenten bis **15. December** a. c. zu beziehen.

Ein Original-Loos kostet Thlr. 1 Pr. Crt. oder fl. 1. 45.
Eilf Original-Loose „ „ 10 „ „ „ „ 17. 30.

Gefl. Aufträge mit Baarsendung oder Ermächtigung zur Postnachnahme beliebe man baldigst und nur direkt an unseren General-Agenten Herrn **Carl Hensler in Frankfurt a. M.** zu richten.

Der Verwaltungsrath.

Kein Loos bleibt ohne Ersatz.

Restaurations-Empfehlung.

Mit dem Heutigen habe ich zu dem Betrieb des

Gasthauses zum Engel
die Restauration im Bahnhof in Hausach

übernommen.

Indem ich dies dem verehrlichen Publikum empfehlend anzeige, versichere ich, daß es mein eifrigstes Bestreben sein wird, meine verehrten Gönner stets prompt und billig zu bedienen.

Hausach, den 1. November 1866.

Gottlieb Schnetzer.

Der L. W. Egers'sche Fenchel-Honig-Extract wird seiner erprobten Güte wegen vielfach nachgepfuscht, deßhalb achte man genau auf Siegel, Etiquette nebst Facsimile, sowie eingebrannte Firma von **L. W. Egers in Breslau.** Gegen alle Hals- und Brustübel, Husten, Heiserkeit, Katarrhe, Krampf-, Keuch- und Stickhusten, sowie gegen Verstopfung und Hämorrhoidal-Beschwerden ist dieser Extract von bester Wirkung und **nur allein ächt** zu haben bei **Rudolph Laubner** in Offenburg.

Oeffentliche Erklärung.

Ich Unterzeichneter nehme die am 27. v. M. bei Großh. Amtsgericht in Oberkirch gegen Bürgermeister Vollmer und Cons. von Herzthal gemachte ehrenkränkende Aussage als Unwahrheit wieder zurück.

Bächlehof, den 20. November 1866.

Adam Schmitt.

Offenburg.

Photographische Portraits

werden fortwährend von Unterzeichnetem gefertigt. Rahmen für Photographien sind vorräthig bei mir billig zu haben.

J. Lohmüller,
Photograph.

6% Nordamerikanische

Staatsobligationen,

die nach dem Frankfurter Cours zu 9—10% rentiren und 1882 voll bezahlt werden, sowie **Wechsel** nach allen Theilen Amerika's besorgt:

Max Wenk
in Offenburg.

Eine achtbare Firma in Frankfurt a. M. läßt gegen billige Provision auf sich trassiren. Frankirte Offerten unter A. A. Nro. 420 poste restante Frankfurt a. M.

Durbach. (Geld auszuleihen.) Valentin Huber in Durbach hat 250 fl. Pflegschaftsgeld auszuleihen.

Durbach. **(Freischießen.)** Das Freischießen in Durbach im Ritter wird am nächsten und an den folgenden Sonntagen fortgesetzt.

Christofle's Waaren: Bestecke, Leuchter ꝛc. sind allein ächt zu haben und verkauft dieselben zum Fabrikpreis:

Wilh. Herbstrith,
Gold- u. Silberarbeiter in Offenburg.

Schutterwald. **(Einstehergesuch.)** Sigmund Kaub von Schutterwald sucht einen Einsteher für 2¼ Jahre zum Grenadier-Regiment.

Einstehergesuch.

Theodor Künzle auf Roth, Gemeinde Unterharmersbach, sucht für Infanterie einen Einsteher auf 2 Jahre.

Abfallholz und Sägspäne

sind billig zu haben auf den mechanischen Sägmühlen in Gengenbach bei

Albert Taubert.

Gengenbach. (Fässerverkauf.) Bei Bernhard Moser sind 10 Stück neue Rundfässer, von 30 Maas bis 7 Ohm Gehalt, zu verkaufen.

Offenburg. (Zimmervermiethung.) Johann Neumaier in der Klostergasse No. 199 hat ein Zimmer mit Bett, sogleich beziehbar, zu vermiethen.

Offenburg. (Logis- und Kostgesuch.) Ein solider Mann sucht ein möblirtes Zimmer mit Kost bei einer stillen Familie. Näheres bei der Expedition d. Bl.

Offenburg. (Zimmervermiethung.) Im neuen Brehm'schen Hause Nro. 288 ist eine Mansarde mit Bett sogleich zu vermiethen. Zu erfragen bei Photograph Lohmüller.

Nußbach, Amts Oberkirch. (Geld auszuleihen.) In dem Pfarrhofbaufond Nußbach können sogleich 300 fl. und bis den 1. Januar wieder 500 fl. zu 4½ pCt. aufgenommen werden.

Rechner Kirn.

Strohbach, A. Gengenbach. (Geld auszuleihen.) Joseph Lehmann in Strohbach hat 1000 fl. Pflegschaftsgeld zu 4 pCt. gegen Obligation auszuleihen.

Gengenbach. (Geld auszuleihen.) Pfleggeld im Betrage von 1000 fl. und 500 fl. kann gegen gesetzliche Versicherung ausgeliehen werden. Näheres bei Joseph Isenmann, Kaufmann.

Commissstelle-Gesuch.

Ein junger Mann mit guten Zeugnissen sucht auf 1. Januar eine Stelle, gleichviel in welcher Branche. Näheres durch C. Stein in Gengenbach.

Offenburg. (Dungverkauf.) Ich habe Acker- und Wiesendung zu verkaufen.

Kopf, Bierbrauer.

Tages-Ordnung

zur öffentlichen Bezirksrathssitzung zu Oberkirch vom 27. Nov. d. J.:

1) Die Beschwerde des Anton Höllstern von Winterbach gegen die dortige Gemeinde wegen verweigerter Zulassung zum Antritt des angeborenen Bürgerrechts;
2) die Beschwerde des Lukas Schiller von Lierbach gegen die dortige Gemeinde wegen Einweisung in den Bürgergenuß;
3) die Beschwerde des Oberlehrers K. Huber von Oberkirch gegen die dortige Gemeinde wegen Umlagenforderung.

Bezirksrath Gengenbach.

In der am Mittwoch den 28. d. M. dahier stattfindenden Bezirksrathssitzung kommt nachstehender Fall zur öffentlich mündlichen Verhandlung:

Beschwerde des Wilhelm Suhm von Reichenbach gegen die Gemeindebehörde dortselbst, Zulassung zum Antritt des angeborenen Bürgerrechtes betreffend.

Landwirthschaftliches.

§ Urloffen, 19. Nov. Gestern hielt der landwirthschaftliche Verein eine Besprechung dahier ab und kamen folgende Gegenstände zur Abhandlung: 1) Ueber Farrenhaltung, 2) über Hagelversicherung, 3) über Düngerbehandlung.

Nachdem Herr Oberamtmann Montfort diese Besprechung mit warmen, Zutrauen erweckenden und für den Landwirth recht verständlichen Worten eingeleitet hatte, sprach Herr Thierarzt Metzger in kräftiger Weise über die Farrenhaltung; der wesentliche Inhalt dessen Vortrages ging darauf hinaus, den Landwirth zu belehren, daß er nur kräftige Zuchtfarren von anerkannter und bewährter Raçe verwenden solle, und empfahl Redner namentlich die Schweizer Farren, die die beste Gattung für uns wären; er hob namentlich auch mit Recht hervor, daß aber auch der Landwirth, beziehungsweise die Gemeinden, bei der einmal eingeführten guten bewährten Raçe consequent verbleiben solle, da eine Abweichung hiervon schon viele Verluste da und dort herbeigeführt habe.

Herr Oekonom Schuck sprach sodann über das Versicherungswesen und namentlich über Hagelversicherungen, wobei die Landwirthe ermahnt wurden, daß dieselben es niemals unterlassen sollten, nebst dem Haussünftel und der Fahrnisse auch die auf dem Felde stehenden Erzeugnisse gegen Hagelschaden zu versichern; am besten wäre die Bildung von Versicherungen auf Gegenseitigkeit u. s. w. Herr Oberamtmann Montfort nahm hierber Veranlassung, sich darüber zu äußern, warum der Staat diese Versicherung nicht in die Hand nehme, wie man so oft es wünschte, und hob namentlich hervor, daß unser Land zu klein an Umfang wäre, und daß nur große Gesellschaften — seien es private oder auf Gegenseitigkeit gegründete — die ein weites großes Feld der Thätigkeit — eine sehr große Anzahl Versicherter — vor sich hätten, wirklich gedeihen könnten, und daß es daher an den Landwirthen selbst wäre, solche Gesellschaften durch Beitritt zu verstärken und zu unterstützen; daß die neue Staatstheorie überhaupt aber ja den Bürger auf den Grundsatz der Selbstverwaltung — also möglichst wenig Bevormundung von Seiten des Staates — hinweise; daß es aber leider noch Viele gibt, die schon versichert waren, aber die Versicherung wieder deßhalb aufgaben, weil — kaum glaublich und doch wahr — es ja nicht bei ihnen brenne oder hagele, und sie nur unnütze Geld der Gesellschaft gegeben hätten!

(Etwas starker „Tubak" aber leider allzuwahr!)

Herr Oberlehrer Huber tadelte auch einige harte Bedingungen solcher Hagelversicherungsgesellschaften und führte namentlich die Bestimmung an, daß für Hagelschaden, der vor oder während der Blüthe entsteht, keine Entschädigung gegeben wird. Bezirksrath Basler wies noch darauf hin, wie weit ehrenvoller und mannhafter es wäre, wenn man den Feuerschaden von der Versicherungsgesellschaft kraft Rechts empfange, statt ihn auf dem Wege — des Bettelns sammeln zu müssen! Ebenso wies auch Herr Gasdirector Nußbaum auf die Nothwendigkeit der Versicherungen in beredten Worten hin.

Zum Schlusse sprach noch Bezirksrath Basler über Düngerbehandlung; er machte die Landwirthe namentlich auf 3 Punkte aufmerksam, nämlich:

1) daß wir dem Boden immer mehr entziehen, als wir ihm zurückgeben, was er an den Aufzeichnungen der landw. Schule zu Hohenheim nachwies;
2) daß wir deßhalb in Behandlung des Stalldüngers sorgsame sein, und

3) die Jauche sorgfältig sammeln und nicht durch den Regen auswaschen lassen sollen.

4) Sollen wir mit künstlichem Dünger, wie in England, Rheinbayern, Rheinpreußen u. s. w. nachhelfen.

Redner ging nun in einzelnen Theilen die Behandlung des Stalldüngers durch und hob namentlich hervor, aus welchen Bestandtheilen der Dünger eigentlich bestehe; es enthält nämlich ein Wagen Dung von 20 Cent. 4 Pfd. Phosphorsäure, 8 Pfd. Kali (Pottasche), 2½ Pfd. Natron, 12 Pfd. Kalk, 2½ Pfd. Schwefelsäure, 8 Pfd. Chlor- und Kieselsäure (Ammoniak), zusammen 37 Pfd., alles Uebrige wäre Wasser und flüchtige Theile, während man durch die Ernte dem Boden nahezu 50 Pfd. von diesen für die Nahrung der Pflanzen unentbehrlichen mineralischen Bestandtheilen entnimmt. (Der Wagenladung nach gerechnet.)

Wenn man nun den Dung überstreut mit Gyps, so werden die flüchtigen Theile — der Ammoniak — zurückgehalten und bleiben also im Düngerhaufen zurück.

Es sei durch Versuche nachgewiesen, daß durch Anwendung von 100 Pfd. Gyps, den man nach und nach auf den Dung, in und außer dem Stalle, streut, 18 Pfd. Ammoniak im Dung bleiben, das heißt denselben am Verflüchtigen hindern und also für den Acker gewonnen werden; 100 Pfd. Gyps kosten etwa 36—42 kr., das Pfund Ammoniak hat einen Werth von 18—24 kr., und gewinnt man durch die Auslage für Gyps von etwa 42 kr. also einen Werth von 18 mal 24 kr. das sind 7 fl. 12 kr.; gewiß die bestrentirende Sparkasse!

Ein jeder sorgsame Landwirth, der solchen Beweisen gegenüber nicht ganz blind sein will, wird gewiß wohl thun, seinen Dung mit Gyps, Erde und Jauche zu bestreuen und den werthvollsten Bestandtheil — den Ammoniak — für seinen Acker gewinnen wollen. Redner sagte deßhalb mit vollem Rechte, daß der ärmste Bauer zwar rauchen dürfe, aber einer bei ihm dürfe nicht rauchen — nämlich der Dünger, denn gerade dieser Rauch besteht aus Ammoniak, und Derjenige, welcher dieses Düngerrauchen nicht verhütet, der läßt sich bei offenen Augen bestehlen. Ebenso, fährt Redner fort, verhält es sich mit der Jauche; wer solche nicht in Gruben, die fest verschlossen sind, sammelt, der hat nach Verfluß von 8 Tagen bereits ⁴/₅ der besten Theile seiner Jauche — Ammoniak — verloren; wer würde, frug Redner, denn eine Bütte Wein oder Bier auch nur einen Tag offen der Luft und dem Regen aussetzen? Was aber bei dem Wein der Geist ist, der da flüchtig gehet, das ist bei der Jauche das Ammoniak! Ein jeder Landwirth, der seine Jauche nicht deckt, zeigt dadurch an, daß er sein Interesse nicht kennt.

Redner kam dann noch auf die Anwendung von Kalk und Knochenmehl zu sprechen, konnte jedoch bei der schon weit vorgerückten Abendstunde sich nur kurz fassen. Zum Schlusse machte derselbe noch den bekannten Versuch mit Salzsäure, indem er vor aller Augen etwas Salzsäure in ein Glas goß, das mit Wasser vermischte Erde enthielt, und somit die Gegenwart von Kalk in der genommenen Erde nachwies, da die Masse alsbald anfing, aufzubrausen.

Zum Andenken an diese erste Landesbesprechung zu Urloffen und zu immerwährender Anregung zur Gypsdüngung trug Redner den zahlreich anwesenden und sehr aufmerksam gewesenen Landwirthen noch einige Sprüchlein vor, mit dem Wunsche, daß Verfasser sie nicht umsonst geschrieben habe möge! Sie heißen, wie folgt:

1.
Der größte Schaden ist es nicht,
Wenn Tabak raucht der ärmste Bauer;
Doch raucht des Bauern Düngericht,
So steh't die Armuth auf der Lauer.

2.
Gyps und Jauche macht den Mist,
Daß er wirklich Gold werth ist.

4.
Wie eine Jungfrau will ich's haben,
Wenn deine Felder ich soll laben,
Bedeckt und vollauf bis zum Hals,
Sonst wär' ich Suppe — ohne Schmalz.
Spricht die Jauche.

Darmstadt, 19. Nov. Von welchem günstigen Erfolg der Obstbau, wenn rationell betrieben, ergibt sich aus einer Mittheilung des Oekonomen G. Einsiedl von Nauheim bei Groß-Gerau, welcher auf ¼ Morgen geringen Sands IV. Klasse aus einer Zwetschgenpflanzung, bei welcher die Bäume in 15füßiger Entfernung stehen, 16 Malter a 3 fl. erzielte, also einen Erlös von 48 fl., oder per Morgen von 197 fl. vereinnahmte. Ueberdies war der Obstpreis in Folge geringer Qualität selbst nicht ein ungewöhnlich hoher und kann daher das Ertragsergebniß als ein durchschnittliches angesehen werden.

* Zur gegenwärtigen Lage.

In dem preußischen Abgeordnetenhause ist ein interessanter Zwischenfall eingetreten.

Der König von Preußen hat demselben einen Gesetzentwurf vorlegen lassen, wonach es ihm (dem Könige) zustehen soll, den höheren Kriegs- und anderen Beamten, die bei dem Kriege dieses Jahres hervorragende Rollen gespielt haben, aus den Kriegsgeldern eine Dotation (Ausstattung) von im Ganzen 1,500,000 Thalern zukommen zu lassen. Bei der Vorlage dieses Gesetzentwurfs bemerkte der Minister, es werde höheren Orts darauf gerechnet, daß die Kammer auf jede Discussion über dieses Thema verzichte und die verlangte Summe in Bausch und Bogen genehmige.

Das Abgeordnetenhaus, welches die Verpflichtung hat, die Verwendung der Staatsgelder (und die Kriegsgelder sind es doch ebenfalls) zu prüfen, hielt es mit seiner Würde nicht zu vereinbaren, ohne Discussion diesen Gesetzentwurf anzunehmen, und hat denselben zur Begutachtung an eine Commission verwiesen. — Darüber große Entrüstung im Lager der Feudalen, die durch diesen Beschluß die königliche Würde für beeinträchtigt erklären.

Die preußische Regierung wird den Dotationsgesetzentwurf nicht zurückziehen, obgleich ihr die vom Abgeordnetenhaus eingeschlagene geschäftliche Behandlung desselben nicht zusagt und ihr, wie die „Nordd. Allg. Ztg." bemerkt, eine schnellere Erledigung willkommener gewesen wäre, ... weil nach Auffassung der Regierung eine solche der Würde des ganzen Gegenstandes mehr entsprochen haben würde. Die Regierung will in der Commission „vertrauensvoll" die Namen derjenigen Männer bezeichnen, für welche eine Belohnung von dem Könige in Anspruch genommen wird. Als Gegenleistung hiefür verlangt sie jedoch die Genehmigung der Forderung und zwar ohne weitere Discussion in dem Abgeordnetenhause, und ohne daß demselben die Namen der zu belohnenden Heerführer und die Größe der ihnen zugedachten Belohnungen mitgetheilt und von ihm erörtert werden. —

Bei der Berliner Bevölkerung hat der Dotationsplan eine bemerklich kühlere Aufnahme gefunden, als im Abgeordnetenhause. Für die Berliner ist er, wie „Rh. Ztg." meldet, entweder zu früh oder zu spät gekommen. Im September hätten sie viel weniger zu erinnern gehabt. Jetzt neigt die Stimmung wieder zur Kritik. Man fragt sich, ob man gewiß sei, alle Verwicklungen, welche die gegenwärtige Generalität auf die Probe stellen können, vollständig hinter sich zu haben, ob schon für die Wittwen und Waisen der Gebliebenen und für die erwerbsunfähig gewordenen Kämpfer vollauf gesorgt sei, ob Verdienste, die mit einer Aufbesserung der Vermögensverhältnisse belohnt werden dürften, blos in den höchsten Stellen zu finden seien, und ob für solche Landwehrleute, die durch den Wehrdienst große Einbußen erlitten, nicht einige Schadloshaltung billig sei, kurz man fragt, wie Leute fragen, welche argwöhnen, es möchte die Vertheilung der Belohnungen nicht überall mit den Wünschen im Einklange stehen. Es besteht darüber kein Zweifel, daß die Landesvertretung nur an bestimmte Personen Dotationen bewilligen dürfe. Wer von seinen Mitbürgern berufen ist, den Säckel des Landes zu hüten, ist damit auch berufen, alle Leistungen, für welche aus der Staatskasse Gegenleistungen eintreten sollen, zu prüfen, und mit seinem bürgerlichen Verstande z. B. zwischen Moltke und Manteuffel und zwischen Steinmetz und Bonin Vergleichungen anzustellen.

Tagesgeschichtliche Mittheilungen.

Karlsruhe, 20. Nov. Im Ministerium beschäftigt man sich, wie der „Schw. M." hört, mit dem Diätenreglement und der Zusammenfassung aller bezüglichen Vorschriften in einer Verordnung.

Karlsruhe, 19. Nov. (N. B. L. Ztg.) Unsere zweite Kreisversammlung wurde heute mit einer die Bedeutung dieses jugendlichen Instituts hervorhebenden Ansprache von dem Kreishauptmann Herrn Stadtdirector Frhrn. v. Neubronn eröffnet. Von der Gesammtzahl der Mitglieder, welche 56 beträgt, waren 53 erschienen. S. G. H. Prinz Karl von Baden lehnt die auf ihn gefallene Präsidentenwahl ab, sofern er der Ansicht ist, es sei von hoher Wichtigkeit, einen theoretisch und praktisch gebildeten Geschäftsmann, der mit den einschlägigen Gesetzen genau vertraut, zum Vorsitzenden zu haben. Die Wahl fiel nun auf den Ministerialrath Hrn. Turban, worauf der großh. Kreishauptmann die Versammlung für constituirt erklärt. Das Präsidium geht nun zur Berathung der Berichte und Anträge des Kreisausschusses über:

Die von dem großh. Handelsministerium vorgelegten Grundzüge zu einem neuen Straßengesetz, wobei der Antrag des Kreisausschusses zu einer längeren Debatte Veranlassung gibt, die schließlich dahin führt, daß der Berichterstatter des Kreisausschusses, Hr. Ministerialrath Walli, den Antrag des Ausschusses zu Grundzug III. zurücknimmt und beantragt, den Regierungsentwurf zu belassen und nur in demselben statt die „Staatsverwaltungsbehörde" die „zuständige Behörde" zu setzen, welchem Wunsche einstimmig Folge gegeben wurde. Nachdem so der Grundzug III., wie ihn der Regierungsentwurf gibt, mit der eben angedeuteten kleinen Abänderung angenommen war, ging man zur Berathung des Grundzugs IV. über, der eine längere Debatte und vier Anträge veranlaßte, von welchen der vierte von Hrn. Eisinger gestellte: „Die Gemeinde soll ¼, der Kreisverband ¼ und der Staat ²/₄ der Kosten zur Unterhaltung der Landstraßen beitragen", die große Mehrheit der Stimmen auf sich vereinigt, in Folge dessen der Regierungsentwurf, dem der Ausschuß beigetreten war, abgelehnt ist. In der darauf folgenden Nachmittagssitzung beschließt die Versammlung mit großer Stimmenmehrheit nach Antrag des Ausschusses, daß bei Einreihung einer Straße in die Landstraßen, sowie beim Ausscheiden aus dieser Kategorie die Zustimmung der Kreisversammlung erforderlich sei. Schließlich wurden die weiteren Ziffern des Grundzuges IV mit den von dem Ausschuß angebrachten unbedeutenden Modificationen angenommen und im Uebrigen das Gesetz nach dem Entwurf und den Anträgen des Ausschusses genehmigt.

— Die Kreisversammlung hat heute die Bitte der Gemeinden Heidelsheim, Ubstadt, Stettfeld, Langenbrücken, Mingolsheim und Untergrombach um Uebernahme und Unterhaltung der dortigen Vicinalstraßen auf den Kreisverband abgelehnt; dagegen aber beschlossen, an die Großh. Regierung die Bitte zu richten, es möchte in thunlichster Bälde ein Straßengesetz mit den Ständen vereinbart werden.

Karlsruhe, 21. Nov. Die Kreisversammlung beschäftigte sich gestern noch mit der Frage über die Sorge für die Augenkranken des Kreises. Der Antrag des Kreisausschusses, es werde für entsprechend und zweckmäßig anerkannt, daß der Kreis die den Gemeinden obliegende Verpflichtung, für ärztliche Behandlung und Verpflegung armer Augenkranken des Kreises zu sorgen, erfülle, und zu dem Ende mit einer Augenheilanstalt in ein Vertragsverhältniß trete, angenommen. Dem Kreisausschusse wurde überlassen mit der einen oder beiden Heidelberger Augenheilanstalten Verträge abzuschließen. Im letzteren Falle bleibt den Patienten bei Benutzung der Anstalten die Wahl. An die Anstalten soll 45 Kreuzer per Kopf und Tag bezahlt werden. Zur Beschaffung der Kosten haben die Gemeinden Vorausbeiträge zu leisten.

Lahr. Freitag den 16. d., Abends 8 Uhr, hat im Rappensaale eine Sitzung und Berathung des hiesigen Gewerbevereins darüber stattgefunden, ob im Jahr 1867 hier in Lahr eine Gewerbeausstellung unternommen werden solle. Der Vorstand des Gewerbevereins, Herr G. Schaller, befürwortete den Antrag und forderte die Anwesenden auf, sich darüber zu äußern. Von mehreren Seiten, besonders auch von Herrn Stadtdirector Guerillot, welcher eingehender den Nutzen für hiesige Stadt darlegte, lebhaft unterstützt, und nachdem nur von einer Seite, ohne Anklang zu finden, das Bedenken geäußert wurde, ob wegen der Pariser Ausstellung das nächste Jahr der geeignetste Zeitpunkt wäre, wurde der Vorschlag zum Beschlusse erhoben. Hierauf erwählte man einen Ausschuß von 12 Mitgliedern, welcher die Vorarbeiten zu dem Unternehmen in die Hand zu nehmen hat. Es wird jedenfalls von großem Interesse sein, die letzte Lahrer im Jahr 1842 stattgehabte Ausstellung mit der kommenden vergleichen zu können. Möge das Unternehmen zum Wohle und Gedeihen unserer Vaterstadt und deren Industrie gelingen. (L.A.)

Lahr, 17. Nov. (L. W.) Die evangelische Gemeinde wird es am heutigen Sonntag freudig begrüßen, daß Gemeinderath und engerer Ausschuß in gestriger Sitzung einstimmig den Beschluß gefaßt haben, dem Antrag des Kirchengemeinderaths Folge zu geben und unserm verehrten Herrn Pfarrer Werner eine entsprechende Gehaltszulage in widerruflicher Weise aus Gemeindemitteln zu bewilligen.

Lahr, 17. Nov. (L. W.) Durch Beschluß des Gemeinderaths und Ausschusses vom Gestrigen, wurde dem Beschluß der Spital- und Armeecommission, wonach die Verwaltung des Spitals den Diaconissinnen übergeben werden soll, die Zustimmung ertheilt.

Freiburg, 20. Nov. Die Kreisversammlung Freiburg hat gestern unter dem Vorsitze des Oberbürgermeisters Fauler ihre Sitzungen begonnen. Zur Verhandlung kamen die Anträge auf Einführung einer neuen Dienstbotenordnung, die Errichtung von Kreisarmenhäusern und die Errichtung einer landwirthschaftlichen Winterschule. Es wurde mit großer Mehrheit beschlossen, die Großh. Staatsregierung um eine Durchsicht der bestehenden Gesetze und Verordnungen über das Dienstbotenwesen zu bitten, von Errichtung eines Kreisarmenhauses Umgang zu nehmen, dagegen die mehr im Bedürfnisse gelegene Herstellung von Bezirksarmenanstalten anzustreben und eine landwirthschaftliche Winterschule in der Stadt Freiburg aus Mitteln des Kreisverbandes zu errichten.

Schopfheim. Wie nöthig es ist, auch bei Behandlung der gewöhnlichen Dreschmaschinen Vorsicht anzuwenden, beweist ein sehr trauriger Vorfall, der sich gestern Abend in Maulburg ereignet hat, indem ein junger Mann, der Landwirth J. F. Dreher, bei dem Gebrauche der Dreschmaschine von derselben ergriffen und ihm die linke Hand und der Vorderarm dermaßen zerquetscht wurde, daß ihm heute Morgen um 7 Uhr dieser abgenommen werden mußte.

Lörrach, 16. Nov. Die Kreisversammlung hat ihre Sitzungen beendet und die Errichtung von Zuchtfarren-Stationen, sowie die Unterbringung der Augenkranken des Kreises auf dessen Kosten in der Manz'schen Klinik zu Freiburg beschlossen, dagegen die beantragte Gründung von Kreisverpflegungs- und Kreis-Waisenanstalten, sowie von landwirthsch. Winterschulen abgelehnt.

München, 20. Nov. Nach der „Pf. Ztg." stünde der Eintritt des früheren badischen Ministers des Aeußern, Frhrn. v. Edelsheim, in das bayerische Cabinet in Aussicht.

Kissingen, 19. Nov. Se. Maj. der König ist, nachdem er einen kurzen Aufenthalt in Schweinfurt genommen hatte, gestern Mittag um 1 Uhr hier eingetroffen. Se. Maj. empfing die Gemeindecollegien und viele beurlaubte Soldaten, welch Letztere von ihm beschenkt wurden. Um 4 Uhr ertheilte der König den Aerzten, barmherzigen Schwestern und Beamten Audienz. Abends wurde Sr. Maj. eine Serenade gebracht; die Beleuchtung der Stadt wurde durch Schneegestöber verhindert. Heute besichtigte der König das hiesige Schlachtfeld. Der Stadt Kissingen hat Se. Maj. ein Geschenk von 2000 fl. gemacht.

Salzburg, 19. Nov. In der Rede zur Landtags-Eröffnung äußerte der Landeshauptmann: Wir sind aus Deutschland ausgeschieden, werden aber dennoch Deutsche bleiben. Erzbischof Tarnoczy fügte bei, daß das Land betrübt sei über das Ausscheiden Oesterreichs aus Deutschland.

Dresden, 17. Nov. Die „Dresden. Nachr." sprechen die Befürchtung aus, daß auch die französische Gesandtschaft hier über kurz oder lang ihre Funktionen einstellen werde. Auf Grund eingezogener Erkundigung kann das „Dresden. Journ." versichern, daß zu einer solchen Befürchtung zur Zeit keine Veranlassung vorliegt. — Unter den an die Kammer gelangten Regierungsvorlagen befindet sich auch das Reichswahlgesetz für den norddeutschen Bund.

Berlin, 19. Nov. Im Budget des Marineministeriums sind unter den außerordentlichen Ausgaben angesetzt: 4,120,000 Thlr. zur Anschaffung und Armirung von drei Panzerfregatten, 200,000 Thlr. zur Herstellung anderer Kriegsschiffe, 1,320,000 zur Fortsetzung der Kriegshafen-Bauten am Jadebusen und 500,000 zur Herstellung und Befestigung des Marineetablissements an der Kieler Bucht.

Berlin, 20. Nov. In diesen Tagen kehrten 32 preußische Unterthanen, welche sich als Mitglieder des Taczanowski'schen Insurgentencorps an dem polnischen Aufstande von 1863 betheiligt hatten, und im September jenes Jahrs in russische Gefangenschaft gerathen waren, nach dreijähriger Deportation aus Sibirien in ihre Heimath zurück. Sie waren auf Reklamation der preußischen Regierung schon zu Anfang Septembers in Freiheit gesetzt, hatten aber volle 8 Wochen zu ihrer Zurückbeförderung bedurft. Nach ihrer Aussage sollen noch viele Leidensgefährten aus der Provinz Posen in den Bergwerken Sibiriens schmachten, für deren Befreiung die polnische Presse in jener Provinz jetzt alle Hebel in Bewegung setzt.

Wien, 17. Nov. Während die Presse vielfach den Entschluß des Papstes, spätestens gleichzeitig mit dem Abzug der letzten französischen Truppen Rom zu verlassen, als feststehend bezeichnet und es nur als unentschieden hinstellt, ob das Oberhaupt der katholischen Kirche auf Malta oder auf Majorka oder irgendwo sonst seine Residenz aufschlagen werde, kann ich Ihnen die eine Thatsache verbürgen, daß hieher noch nicht die mindeste Andeutung, als ob ein solcher Domizilwechsel in Aussicht genommen worden, wohl aber mehr als eine Aeußerung gelangt ist, welche den unerschütterlichen Willen Pius IX. bekundet, unter allen Umständen in Rom auszuharren. Im Uebrigen glaubt freilich Oesterreich fortgesetzt und aufs strengste sich jeder Einmischung in die römischen Dinge enthalten und die Weiterentwicklung einer durch Convention, der es von Anfang bis zu Ende ganz fremd geblieben, geschaffenen Lage zunächst einfach beobachtend abwarten zu müssen; aber es ergiebt sich in diese Enthaltung, die ihm unter anderen Umständen vielleicht schwieriger erscheinen möchte, um so leichter, als die bisherigen Erklärungen von Paris aus keinen Zweifel gestatten, daß Frankreich alle in der September-Convention, sei es von ihm, sei

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

es von Italien, übernommenen Verpflichtungen voll und treu auszuführen, beziehungsweise deren volle und treue Ausführung zu fordern entschlossen ist.

Berlin, 20. Nov. Die Volkszeitung veröffentlicht das Programm von 48 in Berlin wohnenden Abgeordneten, Redacteuren und sonstigen Herren, welche sich als „Central-Wahlcomite" für das norddeutsche Parlament constituirt haben. Das Programm fordert „die Uebertragung einer wirklichen Regierungsgewalt an die Krone Preußen in Bezug auf die militärischen, diplomatischen, Zoll-, Handels- und Verkehrs-Angelegenheiten, während auf der andern Seite dem Parlamente in Bezug auf Budget und Gesetzgebung des neuen Bundes entscheidende Befugnisse, dem Volke ein gemeinsames deutsches Bürgerthum und die Selbstverwaltung in allen nicht gemeinsamen Angelegenheiten sicher zu stellen sind." Der geschäftsleitende Ausschuß besteht aus den Herren: Dr. Löwe-Calbe als Vorsitzendem. Franz Duncker als Stellvertreter desselben, L. Parisius-Gardelegen als Schriftführer, Dr. Langerhans, Prince-Smith, H. Runge, Schröder, v. Unruh und Dr. Virchow.

Turin, 15. Nov. Die Lage der Dinge in Sizilien ist noch immer eine sehr schlimme. Selbst die offiziösen Blätter machen dessen kein Hehl. So schreibt man der „Gazz. di Firenze" von Palermo u. A.: Nach bald zweimonatlichem Zuwarten scheinen meine Voraussagungen sich zu bewahrheiten. Die Provinz ist trotz des Aufwandes einer imponirenden Truppenmacht noch in derselben Lage wie am 15. Sept. Die Räuber sind in hellen Haufen über die ganze Provinz zerstreut, lähmen Handel und Wandel, rauben auf den Landstraßen, tödten die Bürger, die als treue Anhänger der Regierung bekannt sind, und überfallen vor den Thoren der Städte die gegen sie ausziehenden Gendarmen und Truppen in solcher Zahl, daß diese nur zu oft zum Rückzug genöthigt sind. Die Lage ist grausam; die Cholera rafft ganze Familien in Palermo dahin und macht jeden Verkehr unmöglich, wenn er es nicht schon wäre durch die Unsicherheit der Landstraßen; selbst die Felder können nicht bebaut werden. Nun kommt zum Bürgerkrieg und zur Pest auch noch die Hungersnoth. Was soll aus uns werden? Ich weiß es nicht, und werde Palermo mit dem nächsten Dampfer verlassen. — Zu Treviso machte die Polizei am 10. einen guten Fang. Sie hatte Wind bekommen, daß die dortigen Barfüßermönche die Absicht hatten, aus ihrem Kloster vor der Aufhebung Alles wegzuschaffen, was von erheblichem Werth war. Bei einer vorgenommenen Hausuntersuchung fand man viele Kisten mit silbernen Kirchengeräthschaften und werthvollen Gemälden und Aktenstücken, welche zum Transport bereit standen. Bei einem der Mönche, welcher sich möglichst den Augen der Polizeiagenten entziehen wollte, fand man bei körperlicher Durchsuchung eine Obligation des Marchese Bandini, worin dieser erklärte, von dem Kloster der Barfüßermönche die Summe von 10,000 Franken erhalten zu haben. Der Marchese Bandini wurde hierauf verhaftet und in das Gefängniß zu St. Vito gebracht.

London, 17. Nov. Die schlimmen Ahnungen wegen des Schicksals des kleinen Königreichs, welches zwischen zwei so mächtigen Nachbarn wie Preußen und Frankreich eingekeilt liegt, haben sich bei ruhigerem Nachdenken so weit gemildert, daß jetzt der zuversichtliche Ton der belgischen Thronrede genügt, um den letzten Rest jener Befürchtungen aus der Welt zu schaffen. Wenn auch seit 1859 ein böser Wind für die kleinen Staaten geweht hat, so ist doch die internationale Stellung Belgiens und sein Verhältniß zu denjenigen Mächten, welche es etwa absorbiren könnten, ganz verschieden von den Beziehungen, die zwischen den Völkern der aufgesogenen und aufsaugenden Staaten in Italien und Deutschland obwalteten. Die „Times" macht es Belgien selbst zur Aufgabe, seine Selbständigkeit zu wahren. In dem Willen der Belgier sei die Lebensbedingung Belgiens begründet, und Napoleon eines Attentats auf das Königreich zu beschuldigen oder ihm ein Komplott mit Preußen zur Theilung der Niederlande in die Schuhe zu schieben, sei eins wie das andere ungerechtfertigt. Innere Streitigkeiten seien ein gefährlicher Luxus für kleine Staaten und vor diesen habe Belgien sich mehr zu hüten, als vor ausländischen Intriguen.

Vermischte Nachrichten.

— Reliquien. Ein englisches Journal gibt eine immerhin sehr interessante, wenn auch zum Theil phantastische Mittheilung mit folgenden Worten: Die ältesten Ueberreste hervorragender Menschheit sind das Gerippe eines der ersten Pharaonen (in seine ursprünglichen Todtengewänder eingehüllt und in Berücksichtigung seines überaus hohen Alters wunderbar gut erhalten), welches vor ungefähr 18 oder 20 Monaten in dem britischen Museum niedergelegt wurde, und mit Recht als der werthvollste von all' dessen archäologischen Schätzen angesehen wird. Auf dem Deckel des Sarges, welcher die königliche Mumie enthielt, war der Name seines Inhabers Pharao Mykerinus eingeschrieben, welcher dem Erben des Erbauers der großen Pyramide, ungefähr 22 Jahrhunderte vor Christus, nachfolgte. Zu welchen merkwürdigen Gedanken gibt dies aber Veranlassung. Der Monarch, dessen zerbröckelnde Gebeine und lederartige Haut nun die Neugierde und Bewunderung der schauenden Menschenmasse Londons erregen, regierte in Aegypten, ehe Abraham geboren war, nnd nur ungefähr zwei Jahrhunderte, nachdem Mizraim, der Enkel des alten Vater Noah und der erste der Pharaonen, zu seinen Vätern versammelt worden war. Ja, die Zeichen der Wasserhöhe der Sündfluth konnten kaum verwischt, die Krummhölzer der Arche auf dem Berge Ararat kaum verfault sein, als dieser Mann der früheren Welt lebte, sich bewegte und sich seines Daseins freuete. Sein Fleisch und Blut waren Zeitgenossen der Voreltern des großen Patriarchen, seine Gebeine und seine zusammengeschrumpfte Haut sind Zeitgenossen des 19. Jahrhunderts, und das Datum der Kreuzigung befindet sich zwischen seiner Zeit und der unsrigen ungefähr in der Mitte. Als er in der Blüthe seines Lebens stand, hatte die Zeit des fernen Alterthums eben erst begonnen.

— Aus Zürich wird ein schöner Zug nachbarlicher Freundschaft gemeldet. Da der Gemeinde Ellikon am Rhein im letzten Frühjahr alle Reben und Baumblüthen erfroren waren, so ließ die Gemeinde Benken am 9. d. M. ein mit 20 Saum Wein beladenes Fuder nach Ellikon führen und den Schwerheimgesuchten als Geschenk überreichen. Die Freude und Ueberraschung der Ellikoner kann man sich denken; sie bekränzten den heimkehrenden Wagen mit Guirlanden und legten als Zeichen ihrer Dankbarkeit einen famosen aus dem Rhein herstammenden Lachs bei.

— Auf dem Oltener Markt vom 12. d. Mts. hemmten die hohen Forderungen für Milch- und Schlachtthiere und allgemeiner Geldmangel den Verkehr, der Handel zeigte sich gedrückt. Nur etwa 200 Stück verkauftes Großvieh wurden per Eisenbahn verladen. Am meisten Nachfrage hatten Zuchtstiere nach dem badischen Oberland und dem Frickthale.

— Milchpräparat. Es ging seiner Zeit die Nachricht durch die Blätter, daß englische Speculanten in Cham (Canton Zug) die Milch von mehr als 100 Kühen aufzukaufen beabsichtigen, um selbe in pulverisirtem Zustande nach England zu versenden. Nun vernimmt die N. Z. Ztg., daß das zu dieser Operation nöthige Gebäude seiner Vollendung naht. Die Milch wird durch Verdampfung von ihrem Wassergehalte befreit und der feste Rückstand versandt; am Bestimmungsorte angelangt, wird derselben die entsprechende Quantität Wasser wieder zur Auflösung beigesetzt.

— Die Bevölkerung der ganzen Erde wird nach den sehr eingehenden Arbeiten Dr. Behrn's zu 1350 Millionen angegeben, von denen (in runden Summen) 285 Millionen auf Europa, 789½ Mill. auf Asien, 4 Mill. auf Australien und Polynesien, 188 Mill. auf Afrika, und 74½ Mill. auf Amerika kommen.

Der erschienenen Recension über das Stück: „Ein gebildeter Hausknecht" gegenüber, fühle ich mich bewogen, dem verehrlichen Publikum die Erklärung zu machen, daß ich durchaus nicht heiser war, sondern daß es die Auffassungsart dieser Rolle von mir ist, den Hausknecht heiser zu geben. Ist mir dies so gut gelungen, daß selbst der Herr Recensent von einer wirklichen Heiserkeit überzeugt war, so muß ich bekennen, nie ein größeres Lob in dieser Rolle geerntet zu haben. F. Lindemuth, Theaterdirector.

Newyork, 13 Nov. (Per transatlantischen Telegraph). Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Newyork", Capt. G. Ernst, welches am 28. Oktober von Bremen und am 31. Oktober von Southampton abgegangen war, ist wohlbehalten hier angekommen. (Mitgetheilt durch den Generalagenten Conrad Herold in Mannheim).

Hamburg, 13. Nov. Das Hamburg-Newyorker Postdampfschiff „Saronia", Capt. Meyer, welches am 28. Oktober von hier und am 31. Oktober von Southampton abgegangen, ist laut telegr. Botschaft bereits am Montag, den 12. d. M., wohlbehalten in Newyork angekommen. (Mitgetheilt durch den Generalagenten Conrad Herold in Mannheim).

Southampton, 14. Nov. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Hermann", Capt. G. Wenke, welches am 3. Nov. von Newyork abgegangen war, ist heute 12 Uhr Mittags nach einer schnellen Reise von 10 Tagen wohlbehalten unweit Cowes eingetroffen, und hat um 1½ Uhr Nachmittags die Reise nach Bremen fortgesetzt. Dasselbe bringt außer der neuesten Post 147 Passagiere und volle Ladung. Am Sonntag, den 11. Nov., 8 Uhr Morgens auf 49° 30" N. Br. und 25° W. L. passirte der „Hermann" das Dampfschiff „Bremen", Capt. Reynaber, welches am 4. November von Bremen und am 7. November von Southampton gesegelt war. (Mitgetheilt durch den Generalagenten Conrad Herold in Mannheim).

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Näh-Maschinen.

Verkauf unter Garantie!

Vorzüglich geeignet zur Verarbeitung aller Stoffe des feinsten Molls wie des stärksten Leders.
Unlösbarer Doppelsteppstich; — besonders geeignet für Näherinnen, Schneider, Säckler & Sattler.

Grover & Baker's
berühmte,
mit den höchsten Preisen
gekrönte
ächt amerikanische

Näh-Maschinen,

die anerkannt
einfachsten und praktischsten
für den
Familiengebrauch.

Näh-Maschinen
der besten Systeme:
Wheeler & Wilson
Howe,
Wilcox & Gibs,
kleine Hand-Näh-Maschinen
neuester bester Construction.

Zahlungs-Erleichterung und Credit!

Obige Maschinen empfiehlt in einfacher, wie auch eleganter Ausstattung:

M. Stein in Offenburg.

Das Erlernen gratis, und bemerke hiebei, dass ich hier ständig ein Frauenzimmer engagirt habe, die im Nähmaschinenwesen durchaus erfahren ist, und bin gerne bereit, durch dieselbe auch den Unterricht ausser dem Hause geben zu lassen.

Zur Besorgung sowohl **deutscher,** als **ausländischer Zeitschriften und Journale,** namentlich aller erscheinenden **Muster- und Modezeitungen,** empfiehlt sich unter Zusicherung schneller und regelmäßiger Lieferung: **Carl Debold**'sche Buchhandlung (Kinzigvorstadt) in Offenburg.

Lieferung von Eisenbahnschwellen betr.

Die Lieferung der nachgenannten, zur Unterhaltung der Großh. Eisenbahnen für das Jahr 1867 erforderlichen Schwellenhölzer auf die beigesetzten, mit Kyanisir-Anstalten versehenen Stationen wird im Soumissionswege vergeben:

a) Eichene Stoßquerschwellen, 8′ lang, 5½/11″ stark:
1000 Stück auf die Station Langenbrücken,
3000 „ „ „ „ Durlach,
5000 „ „ „ „ Freiburg,
2000 „ „ „ „ Radolfzell.

b) Eichene Zwischen-Querschwellen, 8′ lang, 5/8″ stark:
400 Stück auf die Station Langenbrücken,
300 „ „ „ „ Durlach,
800 „ „ „ „ Freiburg.

c) Forlene oder tannene Langschwellen, 20′ lang, 6/12″ stark:
100 Stück auf die Station Durlach.

d) Forlene oder tannene Langschwellen, 15′ lang, 6/10″ stark:
100 Stück auf die Station Langenbrücken:
150 „ „ „ „ Durlach,
150 „ „ „ „ Freiburg.

e) Forlene oder tannene Langschwellen, 10′ lang, 6/10″ stark:
200 Stück auf die Station Langenbrücken,
400 „ „ „ „ Durlach,
200 „ „ „ „ Freiburg.

f) Forlene oder tannene Querschwellen, 10′ bis 14′ lang, 5/8″ stark:
300 Stück auf die Station Langenbrücken,
400 „ „ „ „ Durlach,
500 „ „ „ „ Freiburg.

g) Forlene oder tannene Querschwellen, 8′ lang, 5/8″ stark, kantig oder halbrund, mit 11 bis 12 Zoll breiter unterer Lagerfläche:
7000 Stück auf die Station Langenbrücken,
15,000 „ „ „ „ Durlach,
19,000 „ „ „ „ Freiburg,
5000 „ „ „ „ Radolfzell.

Die Ablieferung der Hölzer hat kostenfrei auf die genannten Eisenbahnstationen zu geschehen, die Vorweisung und Untersuchung derselben kann aber auf jeder andern, von dem Lieferanten zu bestimmenden Güterstation der Badischen Eisenbahnen erfolgen.

Die bezüglichen Angebote, in welchen die zu übernehmende Schwellensorte und die Stückzahl, sowie der Preis per Stück für jede der genannten Stationen besonders anzugeben ist, sind schriftlich und mit der Aufschrift
„Schwellenlieferung"
versehen, portofrei und verschlossen bis zum 5. Decbr. laufenden Jahres, Vormittags 9 Uhr, an die unterzeichnete Stelle einzureichen.

Die näheren Lieferungsbedingungen können bei sämmtlichen Großh. Eisenbahnämtern, sowie auch bei der Verwaltung der Großh. Eisenbahnhauptwerkstätte und des Hauptmagazins in Karlsruhe eingesehen oder in einzelnen Exemplaren erhoben werden.

Karlsruhe, den 9. November 1866.

Direction der Großh. Verkehrsanstalten.
Zimmer. Sievert.

Verantwortlicher Redacteur: J. Otteni. — Druck und Verlag der Buchdruckerei von J. Otteni.